

Landschaftspark Schloss Filseck

Miteinander in der Natur.

Auf den Feldern und Wiesen produzieren wir Landwirte hochwertige Nahrungsmittel für Sie und Futter für unsere Tiere. Unsere Arbeit richtet sich nach Jahreszeit und Wetter. Deshalb kommt es vor, dass wir auch am Wochenende auf den Wirtschaftswegen fahren müssen, wenn Sie spazieren gehen, radfahren oder joggen.

Wir wollen weiterhin Nahrungs- und Futtermittel von bester Qualität erzeugen. Helfen Sie uns dabei, indem Sie Ihren Müll wieder mit nach Hause nehmen, Hunde nicht auf den Äckern und Wiesen laufen lassen und abgelegten Hundekot entfernen.

Wir Landwirte haben hier unseren Arbeitsplatz – Sie finden in der Natur Entspannung, Erholung und genießen Ihre Freizeit. Rücksicht und Toleranz erleichtern das Miteinander in unserer schönen Kulturlandschaft.

Wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, sprechen Sie uns einfach an!



Landschaftspark Schloss Filseck

Landschaftselement „Steinige Hecke“.

Die Böden in dieser Gegend sind steinig. Um die Flächen landwirtschaftlich nutzbar zu machen, sammelten die Bauern über viele Jahrzehnte hinweg die Steine vom Acker und stapelten sie am Rand auf einen Haufen.

Mit der Zeit überwucherte Gestrüpp den Steinhaufen. Er dient heute als Lebensraum für Pflanzen, Reptilien, Insekten und andere Kleintiere.

Die durch die landwirtschaftliche Nutzung entstandene Hecke ist als geschütztes Landschaftselement registriert.



Oben: Feldmaus, Pfauenaug, Feldhase
Unten: Steinmarder, Hummel, Zauneidechse

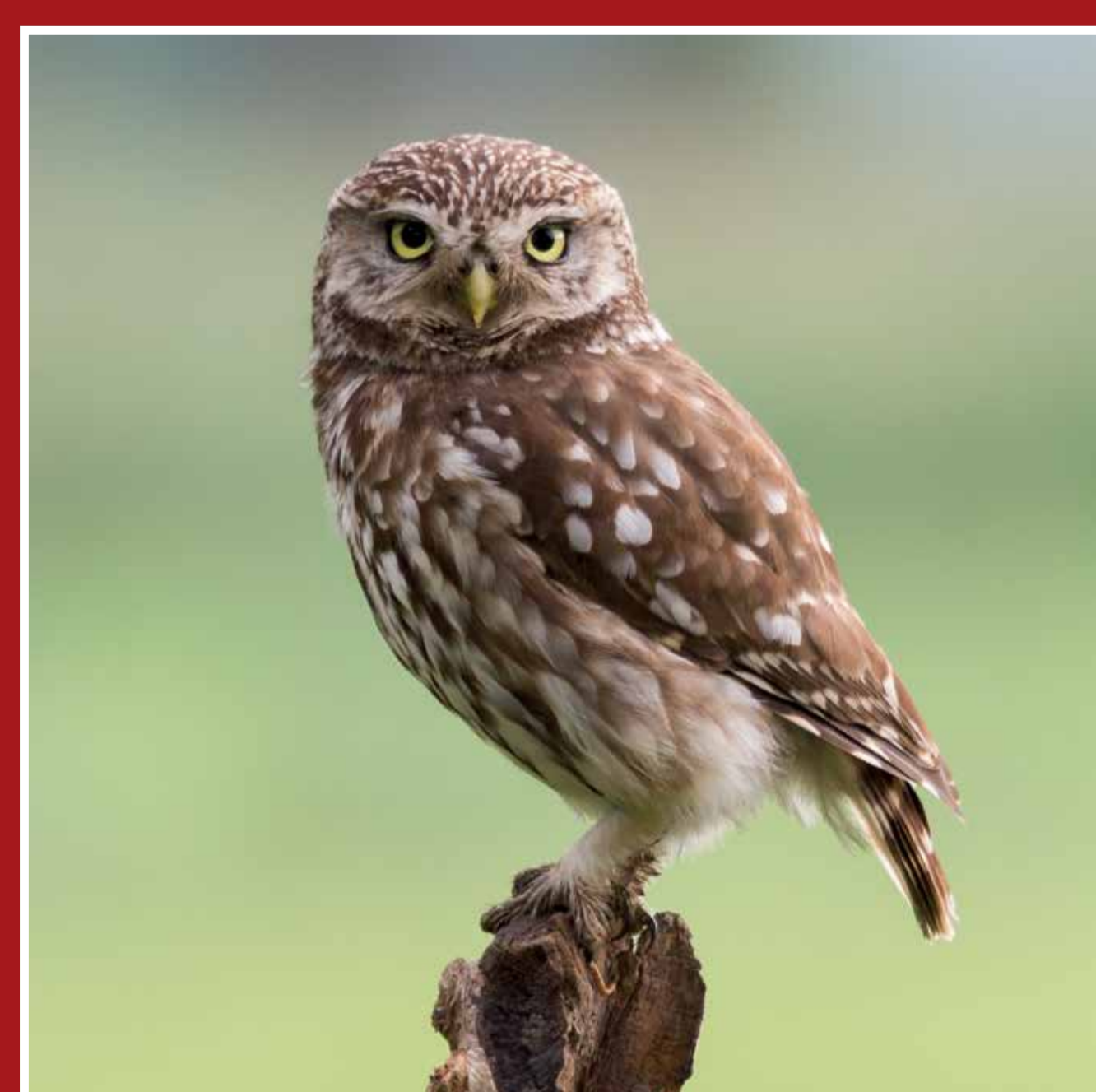
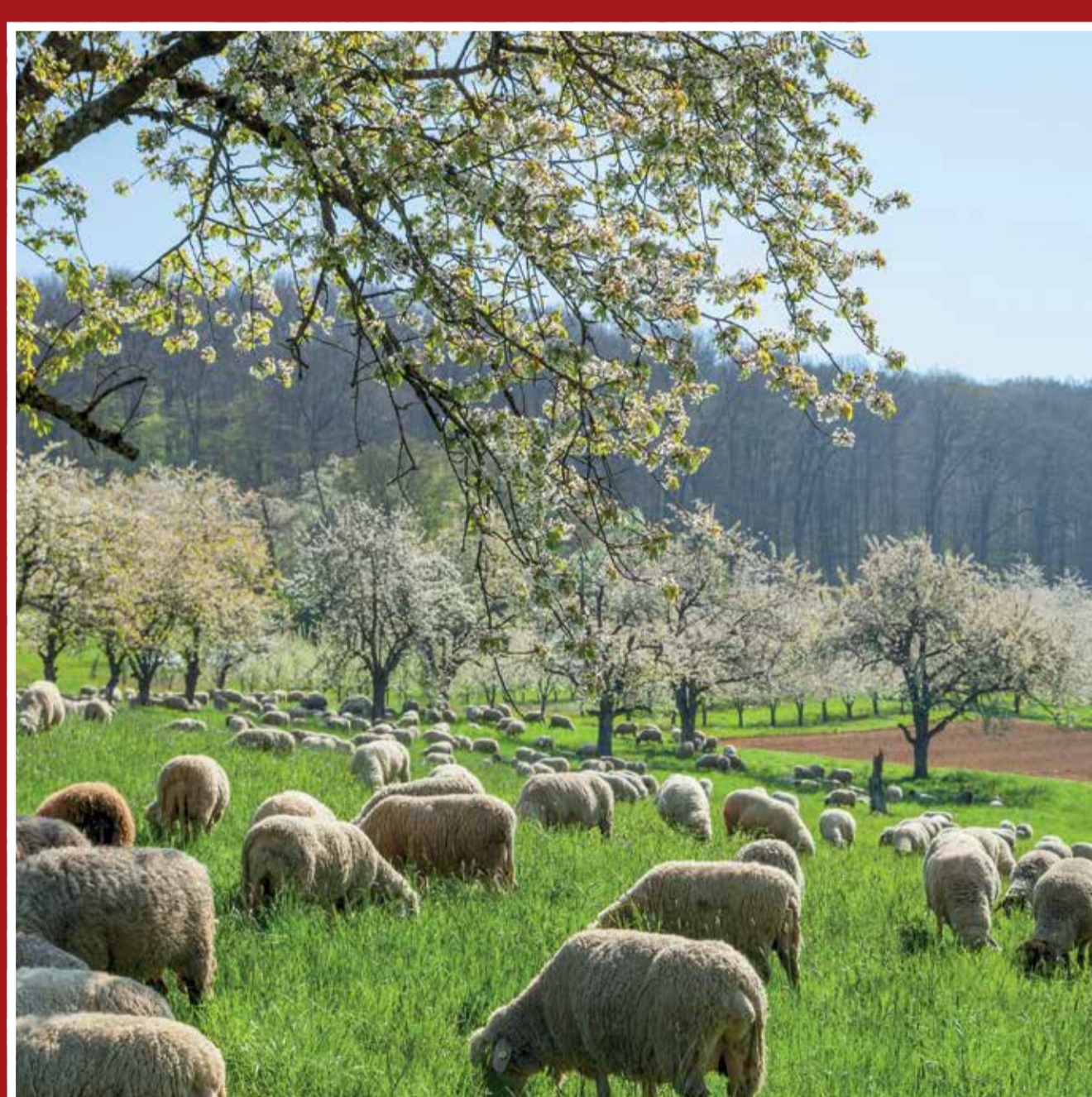
Landschaftspark Schloss Filseck

Streuobstwiesen – liebenswürdiger Lebensraum.

Kein Landschaftsbild ist so prägend für Baden-Württemberg wie die Streuobstwiese, deren Ursprung bis in die Zeit der Römer zurückreicht.

Früher sicherten die „verstreut“ in der Landschaft stehenden Bäume die Grundversorgung mit Obst. Praktisch: Durch die hochstämmigen Bäume konnte die Fläche doppelt genutzt werden. Oben der Baum, unten Gras oder Acker.

Wegen der wachsenden Nachfrage nach makellosem Tafelobst wurden die Streuobstwiesen durch den Plantagenanbau verdrängt. Umso wichtiger sind heute der Erhalt und die Pflege dieser einmaligen Form der Bewirtschaftung. Sie sind wertvoller Lebensraum für unzählige Tiere – Insekten, Vögel, Kleinlebewesen – und landschaftsprägend für unsere Region.



Oben: Sperber, Streuobstwiese, Blaumeise
Unten: Star, Igel, Steinkauz

Landschaftspark Schloss Filseck

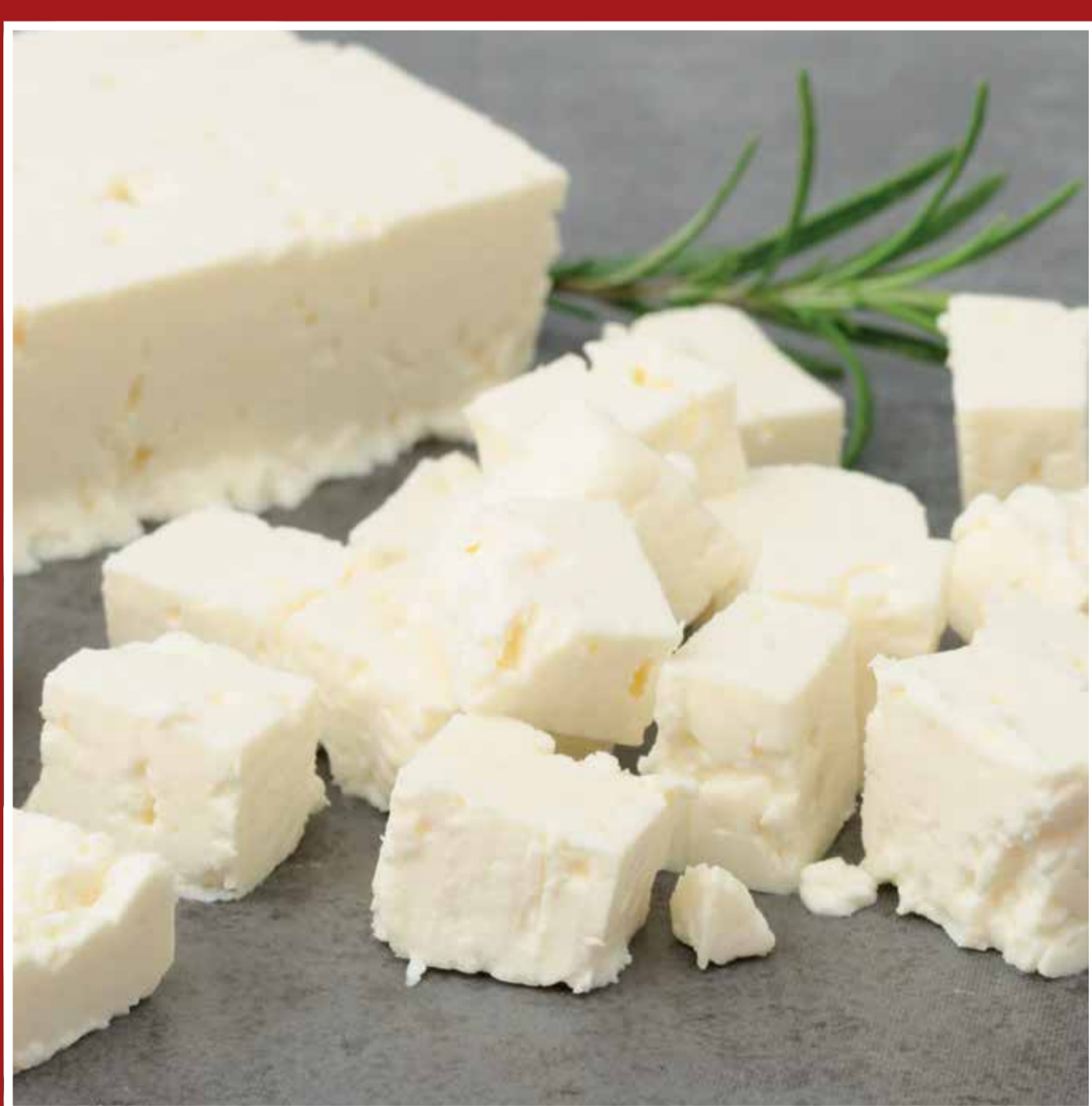
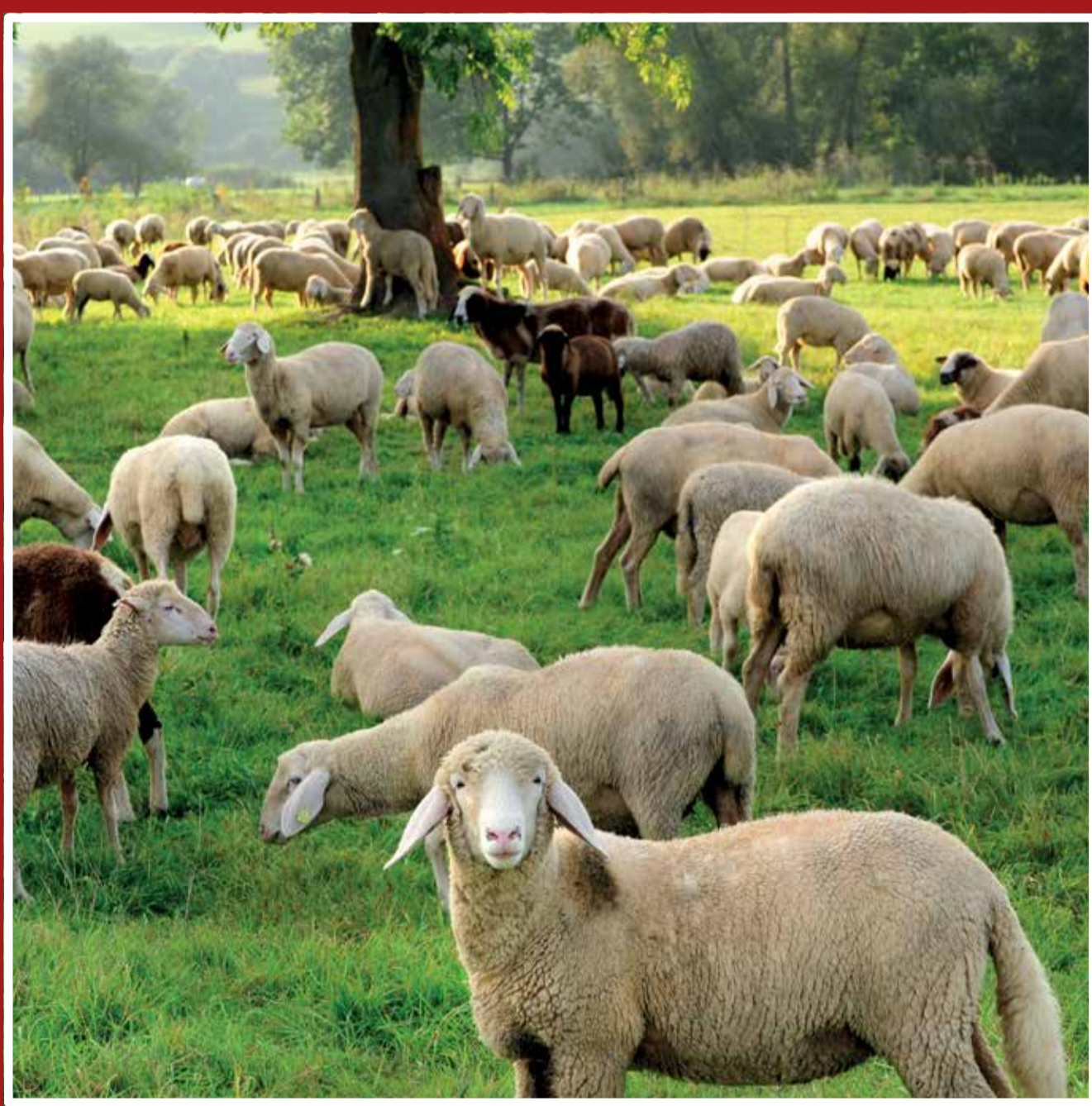


Landschaftspflege Mäh, Mäh: Wir mähen.

Durch die nachhaltige und verantwortungsbewusste Nutzung von Grünland und Ackerflächen entstand über viele Jahre hinweg unsere einmalige Kulturlandschaft.

Vor allem auf Flächen, die nur bedingt mit Maschinen bewirtschaftet werden können, sind die Landwirte auf tierische Helfer angewiesen. Durch die Beweidung mit Schafen und Ziegen werden Flächen vor dem Verbuschen bewahrt.

Mit ihren vielen kleinen Hufen sorgen die tierischen Mäher außerdem dafür, dass der Boden am Steilhang gefestigt wird und bei Starkregen nicht ins Rutschen kommt. Mäh!



Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau

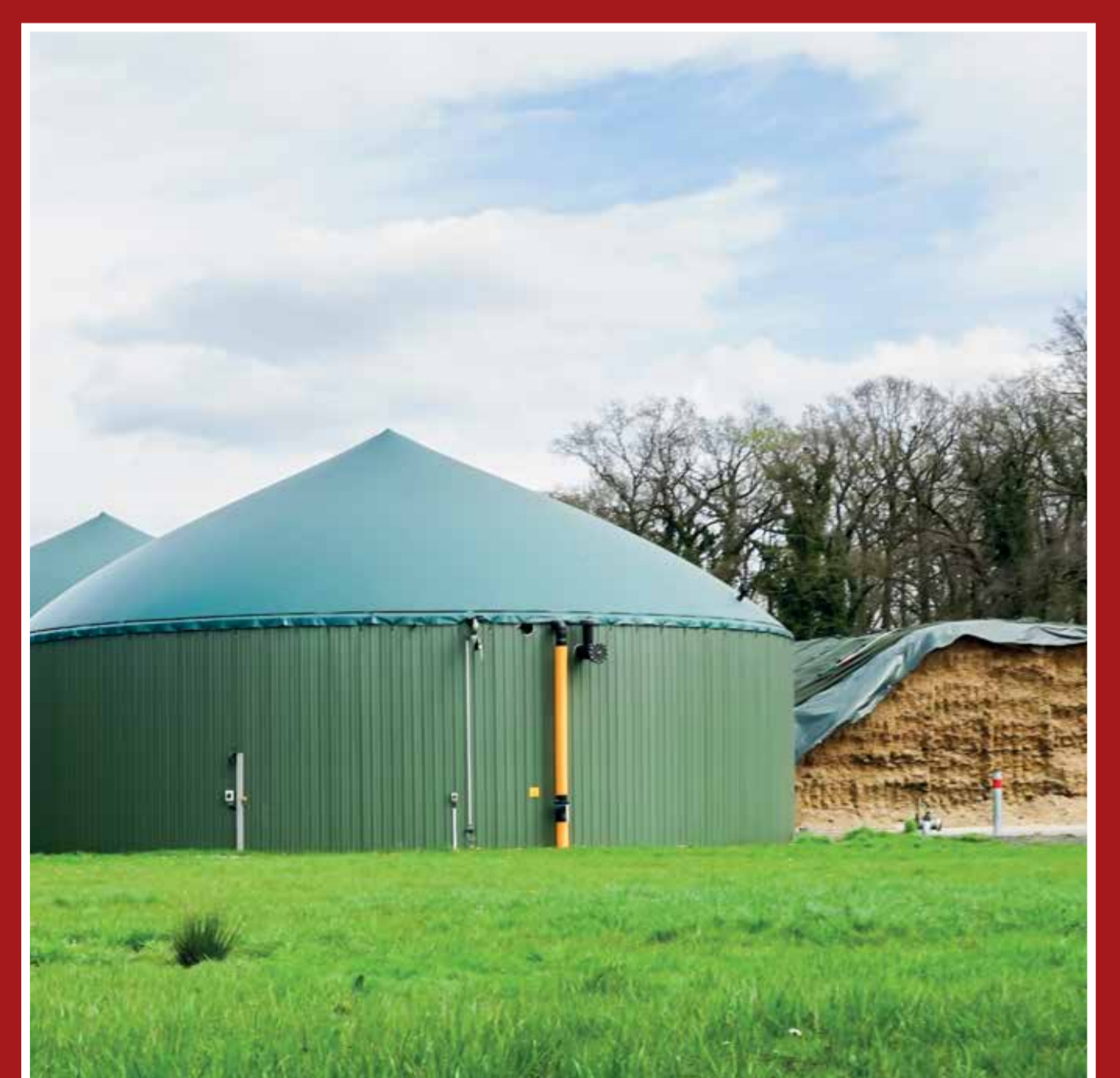
Landschaftspark Schloss Filseck

Mais – ein vielfältiger Energielieferant.

Der Mais ist wahrlich eine Superpflanze. Er nutzt die Sonnenenergie effizienter und benötigt zum Wachsen weniger Wasser. Die hohen Maispflanzen bieten zahlreichen Kleintieren und Insektenarten Schutz und Lebensraum.

Der Mais auf unseren Feldern wird zu 20 % als Körnermais genutzt. Hierbei wird nur das reife Maiskorn geerntet. Der Rest der Pflanze bleibt als Dünger auf dem Feld. Maiskörner dienen als Futter für Schweine und Geflügel oder als Lebensmittel für uns Menschen. Die stärkereichen Körner können außerdem als Rohstoff für Kosmetika, Kunststoffe, Verpackungen und viele weitere Produkte verwendet werden.

80 % des angebauten Maises wird als Silomais geerntet. Hierbei wird die ganze Pflanze kleingehäckselt und in Silos konserviert. Die sogenannte Silage dient Milchkühen und Fleischrindern als energiereiches Futter. In Biogasanlagen wird daraus Strom und Wärme erzeugt. Auch Schloss Filseck bezieht seine Wärme aus der benachbarten Biogasanlage.



Landschaftspark Schloss Filseck



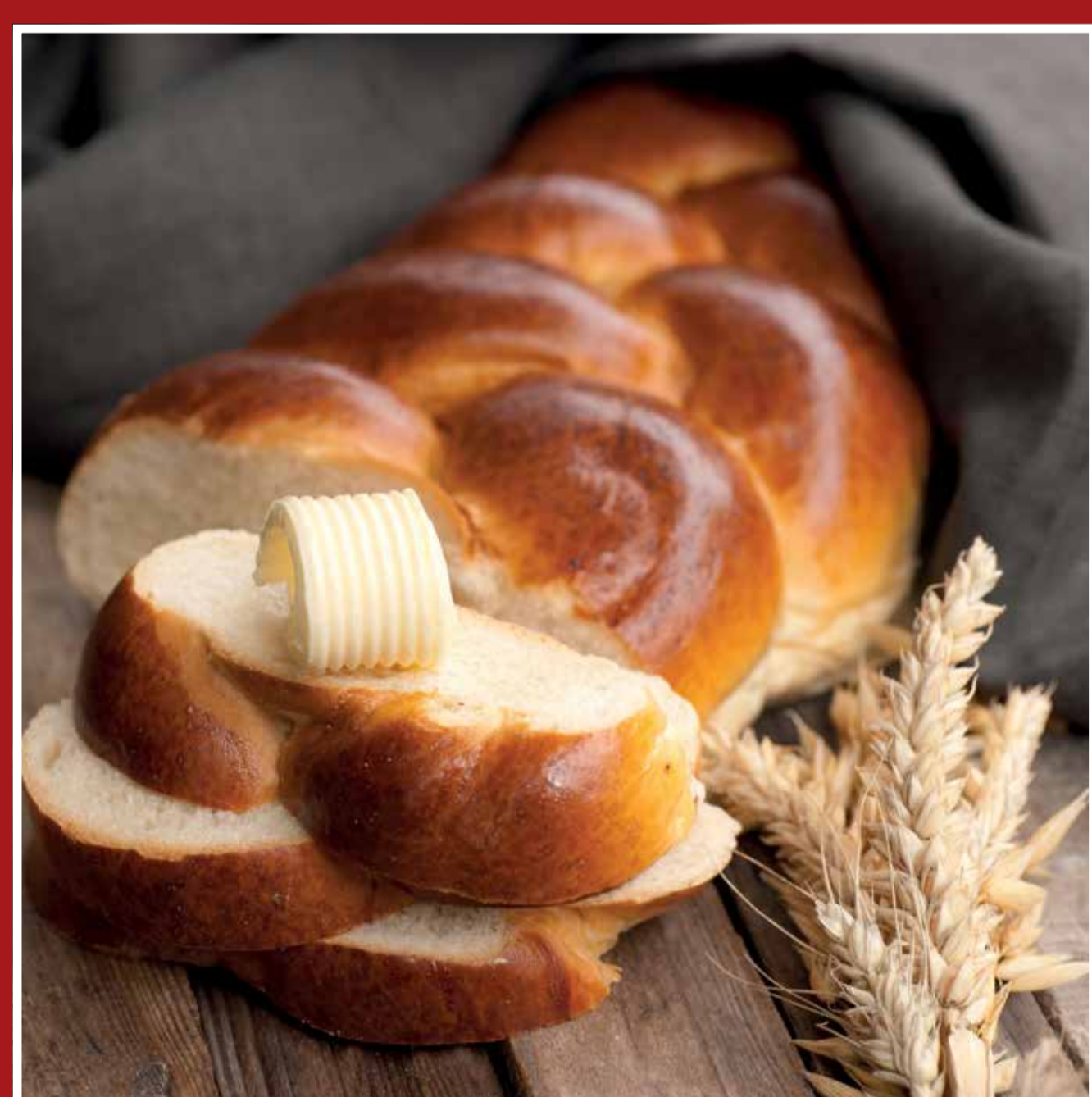
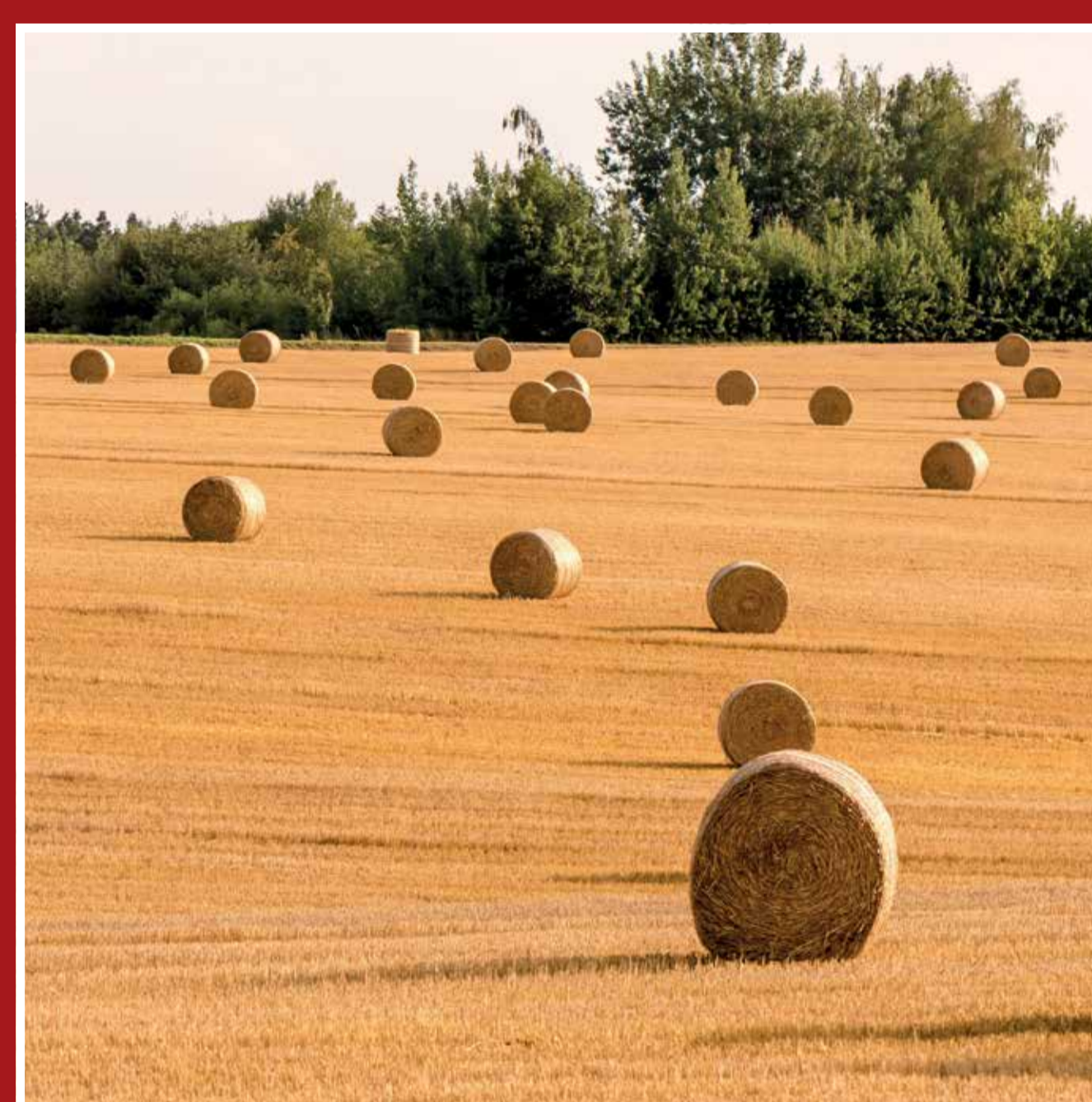
Hier wächst Weizen.

Weizen ist ein wahres Kraftpaket und das wichtigste Getreide für den Menschen. Ein Korn besteht aus 60 % Stärke, 12 % Eiweiß, 2 % Fett und 13 % Wasser.

Die Aussaat erfolgt im Herbst. Durch den Landwirt optimal versorgt und gepflegt, reifen in einer Ähre zwischen 25 und 40 Körner heran. Im Juli und August wird der Weizen mit dem Mähdrescher geerntet und in der Mühle zu Mehl verarbeitet.

Aus diesem Weizenmehl werden Brot, Brötchen, Kuchenteig, Nudeln und viele weitere Produkte hergestellt. Das Stroh wird hauptsächlich als Einstreu für Rinder, Pferde und andere Tiere verwendet.

Was auf dem Acker verbleibt, dient Regenwürmern und anderen Bodenlebewesen als Nahrung. Sie verarbeiten die Pflanzenreste zu wertvollem Humus.



Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau

Landschaftspark Schloss Filseck

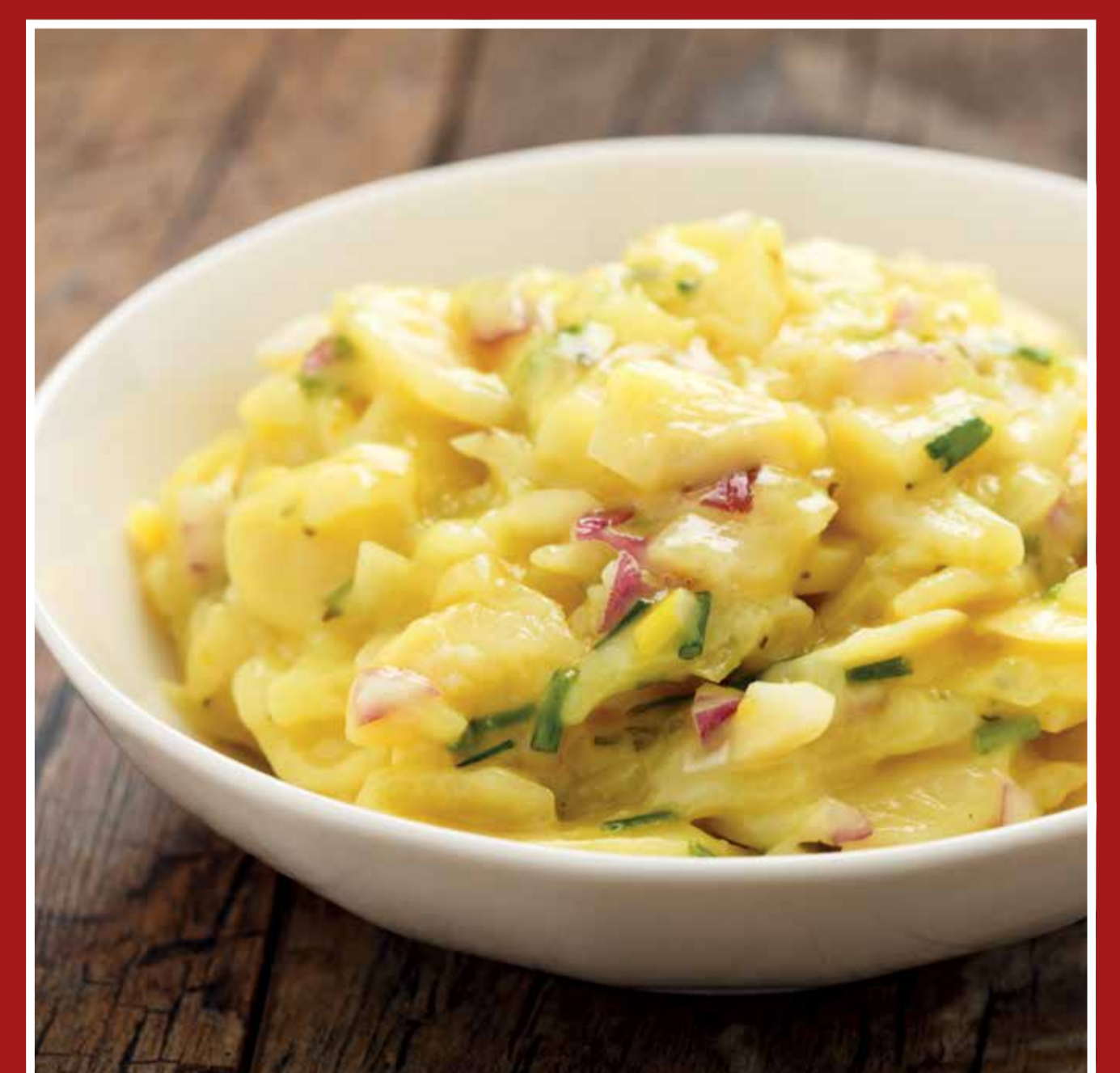
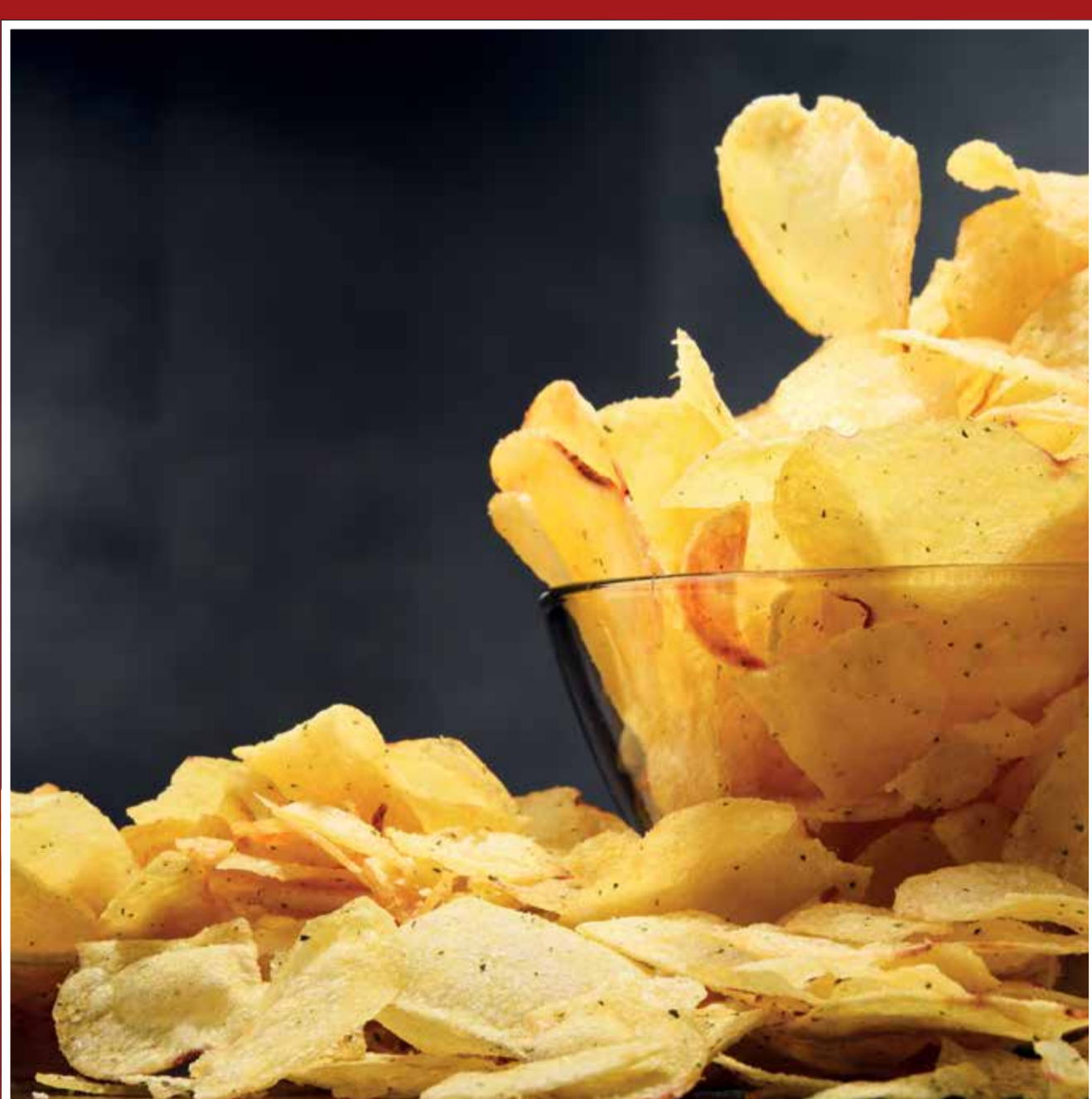
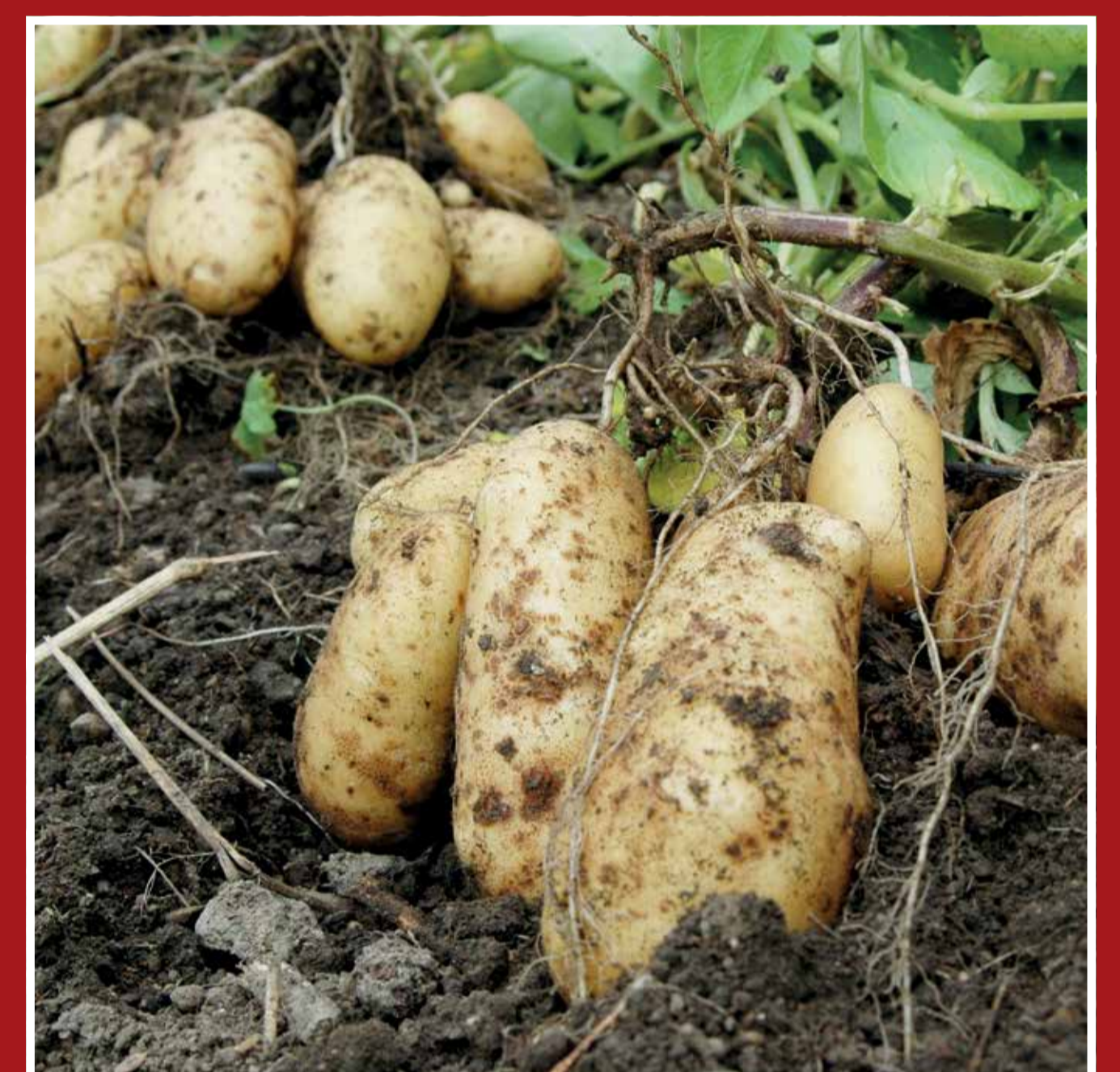


Kartoffeln – Tolle Knollen.

Auf diesem Acker wachsen Kartoffeln – besser gesagt, unter diesem Acker. Im Frühjahr werden Saatkollen in den Boden gelegt, aus denen die Kartoffelpflanze wächst. Während oben die hübschen weißen Blüten zu sehen sind, entstehen unter der Erde aus der Saatkolle viele neue Kartoffeln.

Die sensiblen Knollen stellen hohe Ansprüche an den Boden. Zu viel Feuchtigkeit lässt sie faulen. Damit kein Sonnenlicht an die Kartoffeln kommt, häufelt der Landwirt die Erde in langen Reihen auf.

Im Sommer werden die neuen Kartoffeln dann aus der Erde geholt. Sie finden als Speise-, Stärke- oder Industriekartoffeln vielseitige Verwendung in unserem Alltag: im Puddingpulver, als Klebstoff, in der Papierherstellung, als Pommes frites oder einfach als leckeres Mittagessen mit Kräuterquark.



Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau

Landschaftspark Schloss Filseck

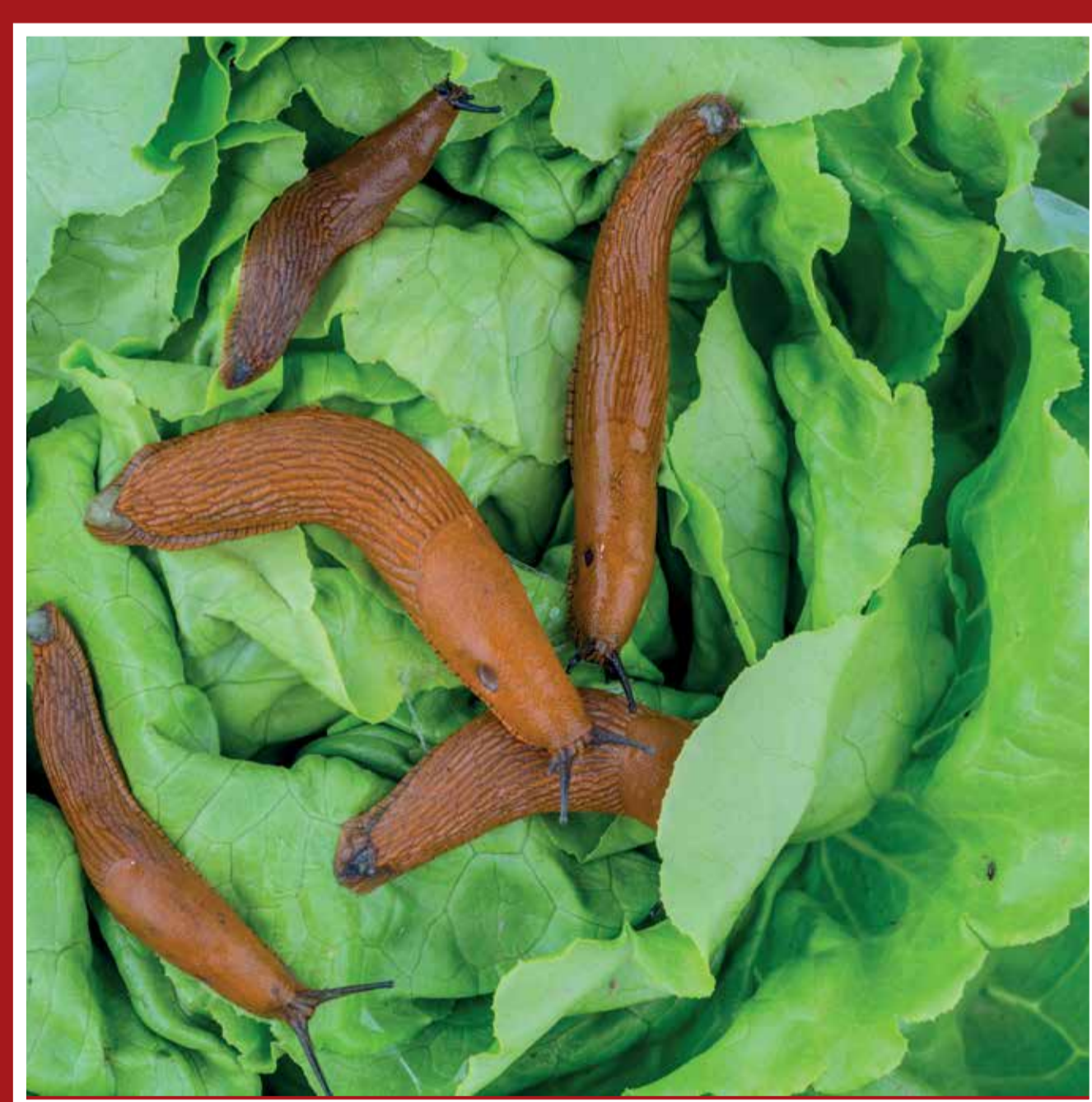
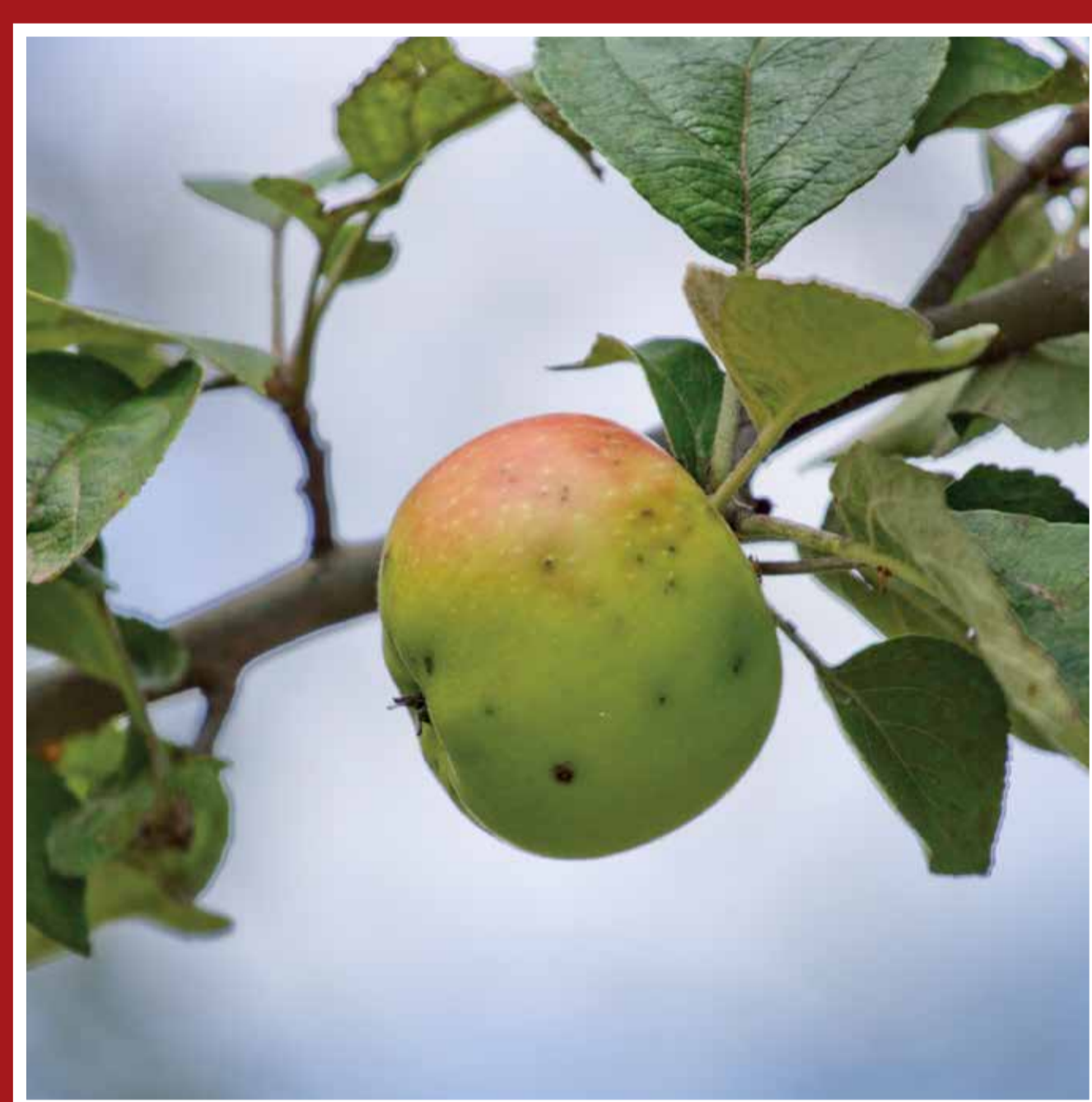
Pflanzenschutz – so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Wir alle sind es gewöhnt, sichere und gesunde Lebensmittel von gleichbleibender Qualität zu kaufen. Dafür sorgen wir Landwirte gerne. Deshalb schützen wir unsere Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen.

Beim Pflanzenschutz gilt: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Wer Pflanzenschutzmittel einsetzt, muss eine entsprechende Ausbildung vorweisen – quasi einen Pflanzenschutz-Führerschein. Bevor ein Pflanzenschutzmittel eingesetzt wird, muss es ein langes und heute in der Regel sehr strenges Zulassungsverfahren durchlaufen.

Modernste Technik unterstützt uns Landwirte bei der exakten Dosierung und Ausbringung, die konsequent dokumentiert und kontrolliert wird.



Oben: Apfel mit Wurm, Kartoffelkäfer, Pilzbefall
Unten: Schneckenplage, Blattläuse, Gespinstmotte

Landschaftspark Schloss Filseck

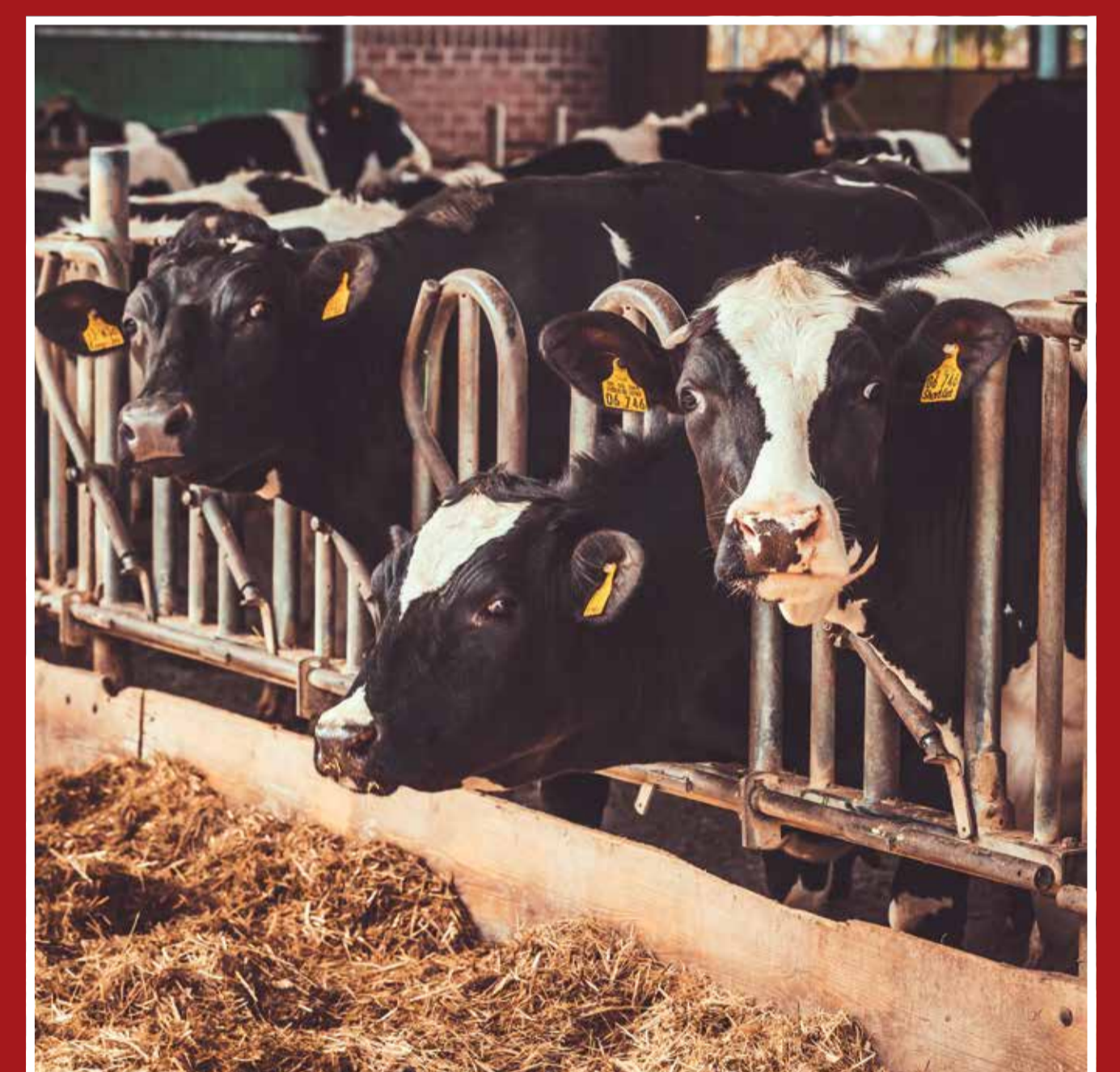


Ohne Dung – keine Milch – kein Fleisch.

Zur Erzeugung regionaler Fleisch- und Milchprodukte halten wir Nutztiere wie Rinder, Schweine oder Hühner. Wo Tiere gehalten werden, fällt Dung in Form von Gülle und Mist an. Dieser sogenannte Wirtschaftsdünger enthält wertvolle Nährstoffe.

Mit dem Ausbringen von Gülle und Mist auf Äckern und Wiesen erhalten wir den Boden fruchtbar und geben ihm Nährstoffe zurück, die ihm durch die Ernte von Pflanzen als Futter- und Lebensmittel entzogen wurden. Es entsteht ein Kreislauf: Nährstoff → Boden → Pflanze → Futter → Tier → Gülle/Mist → Nährstoff.

Durch den Einsatz des natürlichen Wirtschaftsdüngers können synthetisch hergestellte Düngemittel eingespart werden.



Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau

Landschaftspark Schloss Filseck

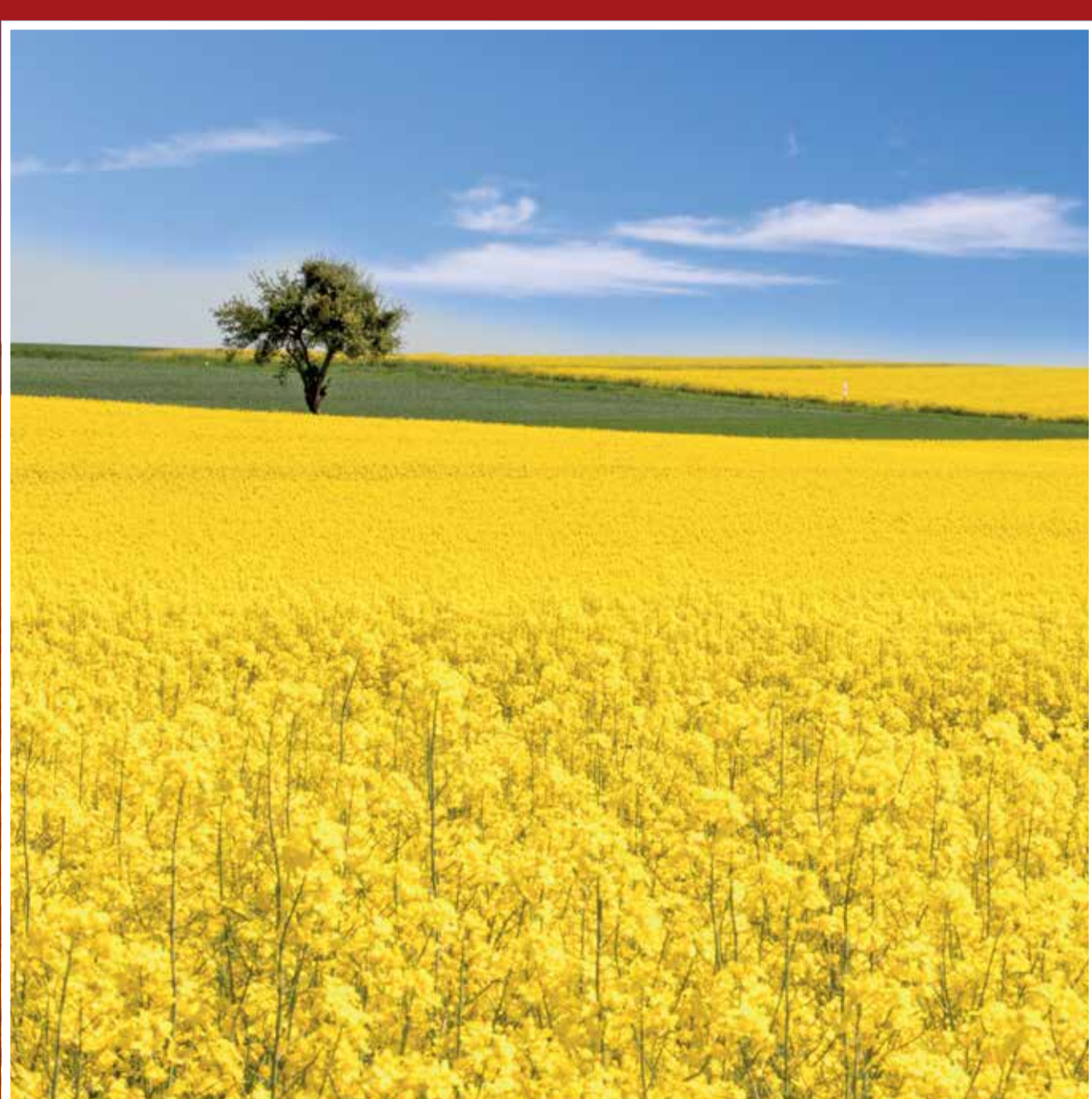


Nachwachsende Rohstoffe.

Die Diskussion um „Tank oder Teller“ wird oft am Beispiel von Mais kontrovers geführt. Nachwachsende Rohstoffe werden jedoch schon seit Jahrtausenden in vielfältiger Weise eingesetzt.

Der wichtigste und am häufigsten genutzte „NawaRo“ ist Holz. Naturfasern wie Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen und Hanf spielen als Nachwachsende Rohstoffe nicht nur für unsere Bekleidung eine große Rolle. Für die Herstellung von Ölen und Biodiesel werden in Europa hauptsächlich Raps und Sonnenblumen angebaut. Auch Zucker aus Rüben oder Stärke aus Kartoffeln und Getreide werden beispielsweise zur Papierherstellung oder zur Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln eingesetzt.

Aus Umweltaspekten und aus Gründen der Abhängigkeit sind lokal verfügbare Nachwachsende Rohstoffe durchaus von großer Bedeutung.



Oben: Brennholzpolder Buche, Lein- bzw. Flachsblüten, Nutzhanf
Unten: Raps, Zuckerrübe, Sonnenblumen

Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau

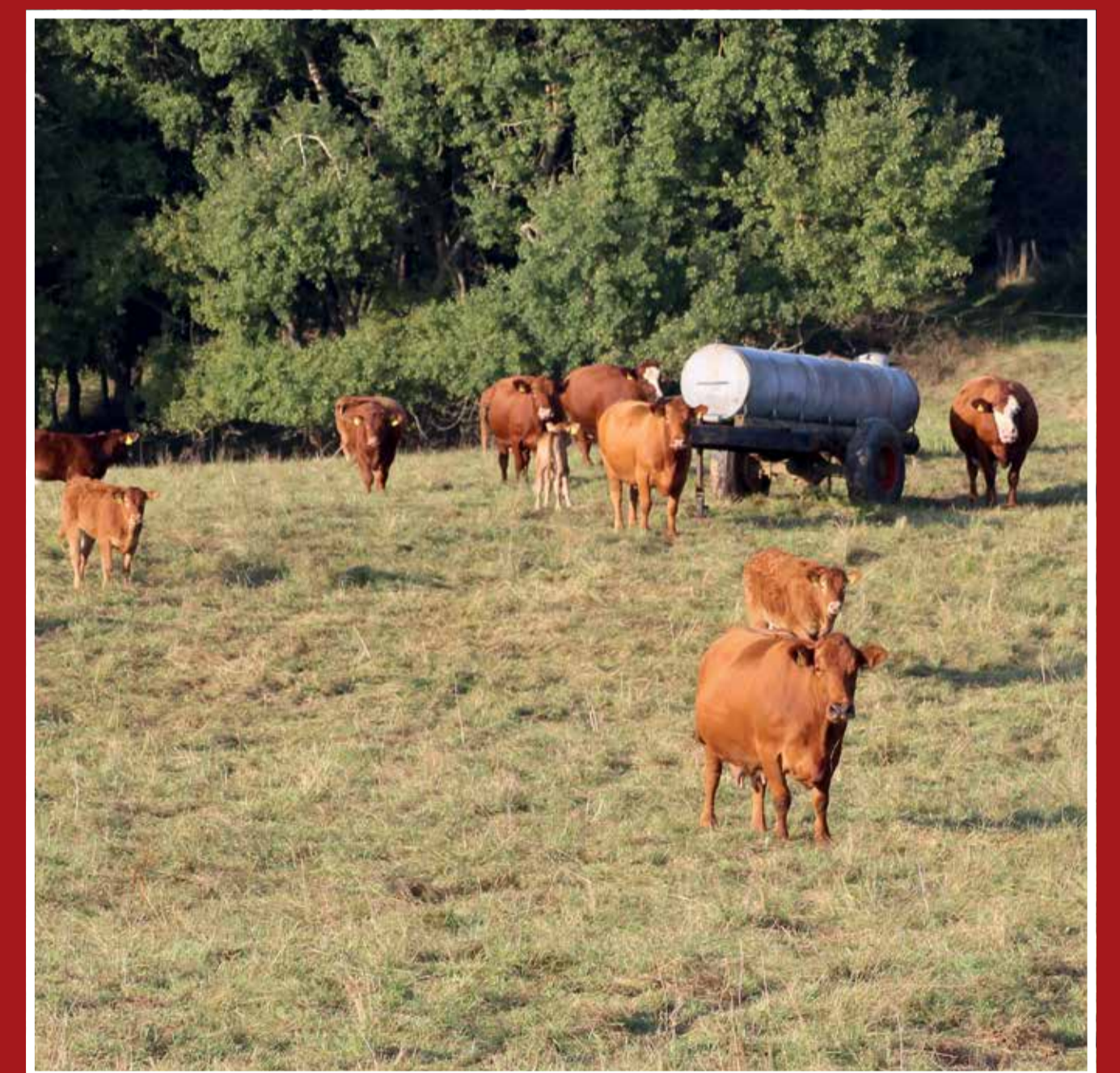
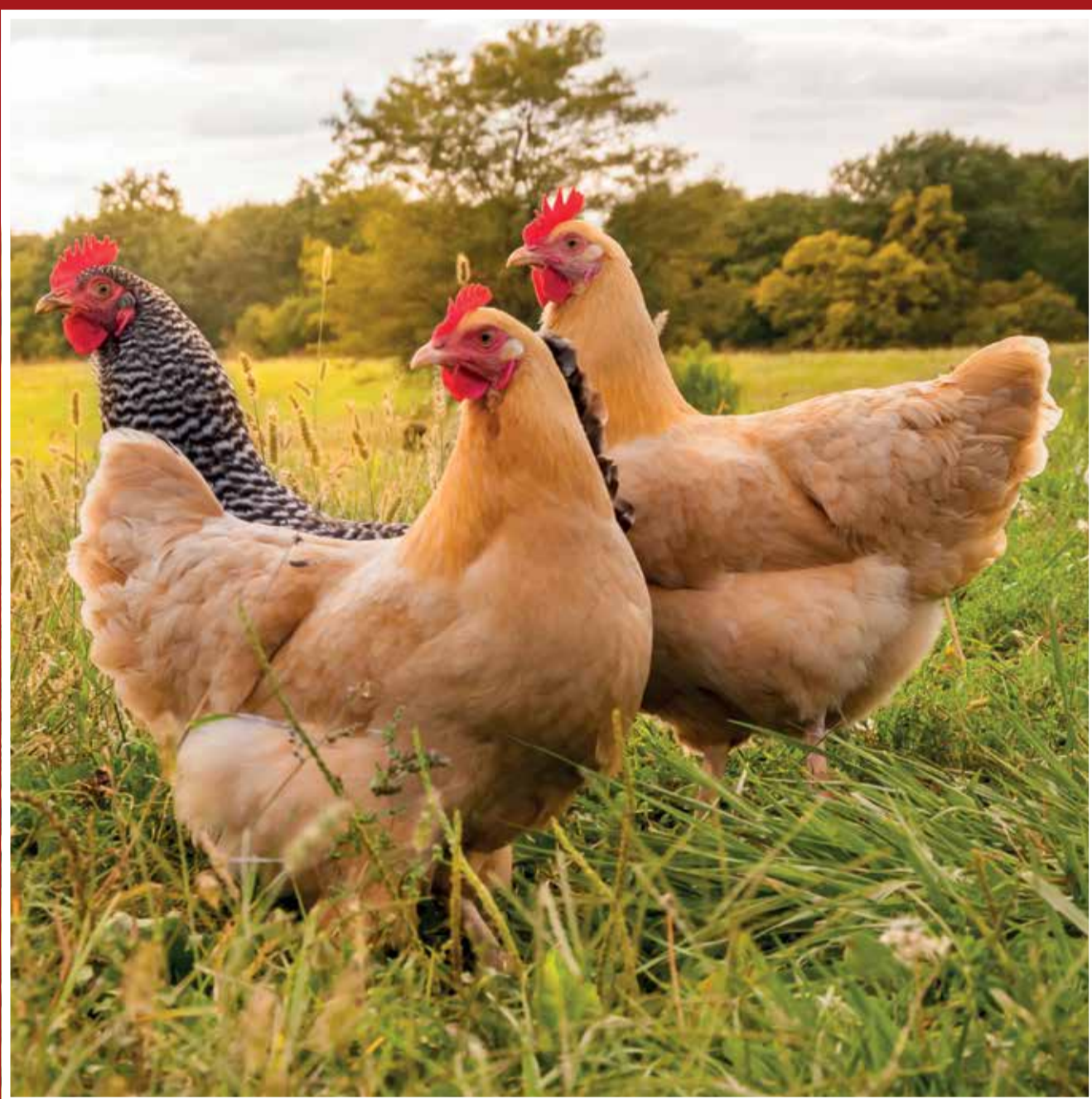
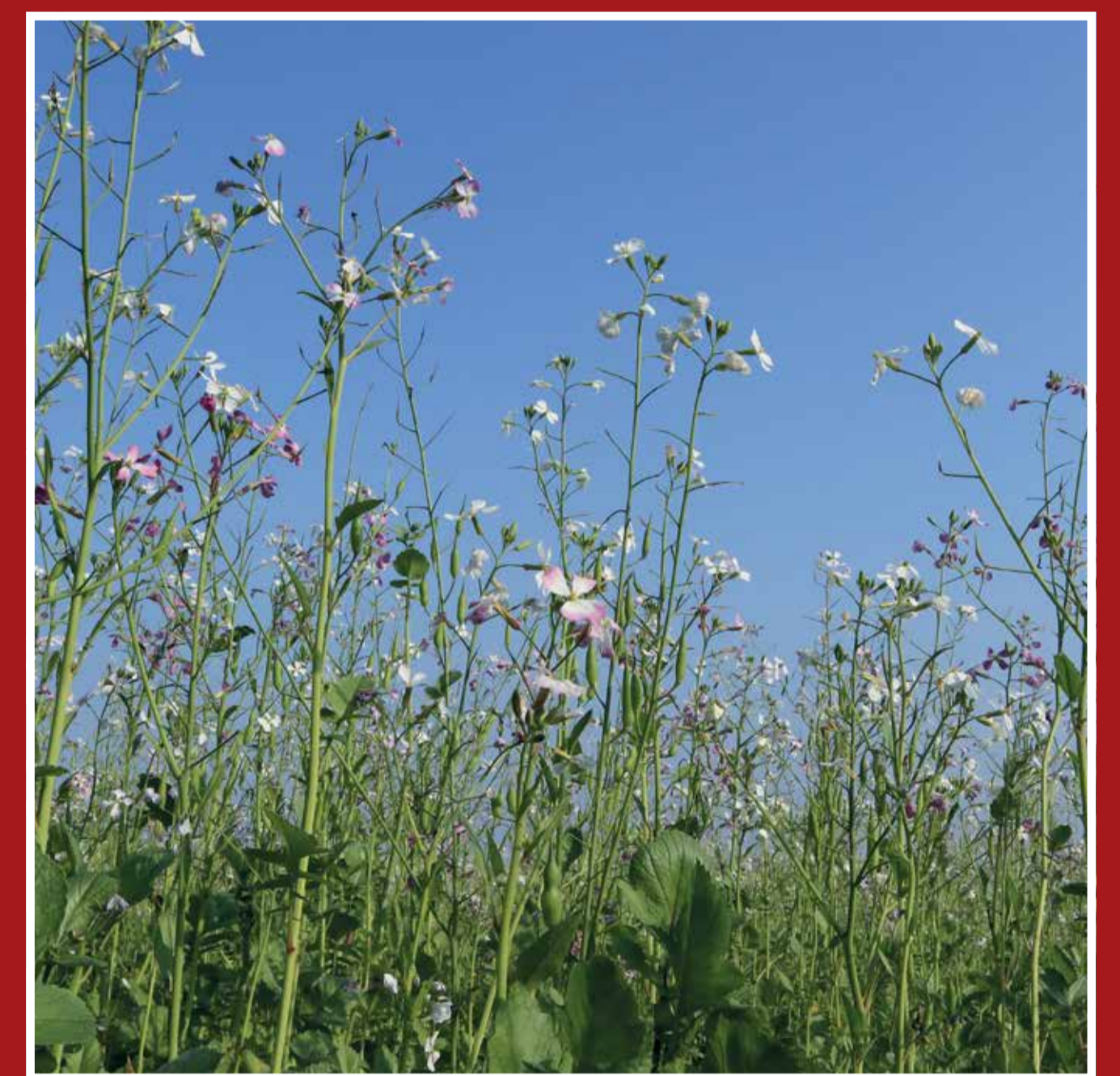
Landschaftspark Schloss Filseck



Biologischer und ökologischer Landbau.

Ziel dieser Anbauform ist es, besonders ressourcenschonend und umweltverträglich zu wirtschaften. Die Landwirte verzichten dabei beispielsweise auf mineralische Dünger und viele chemische Pflanzenschutzmittel. Biolandwirte sind deshalb vor allem auf Gülle und Mist zur Düngung des Bodens angewiesen. Sie achten besonders auf eine ausgewogene Fruchtfolge und den Humusaufbau im Boden durch Gründüngung. Den positiven Auswirkungen des Ökolandbaus stehen Ertrags- und teilweise auch Qualitätseinbußen entgegen.

Neben staatlichen Bio-Labels gibt es zahlreiche Anbauverbände wie Bioland oder Demeter, die eigene Kriterien zur Bewirtschaftung und Regeln für die Tierhaltung aufstellen. In Baden-Württemberg arbeiten knapp 10 % der landwirtschaftlichen Betriebe nach Kriterien des ökologischen Landbaus (Stand 2017).



Pflanzen zur Grün-Düngung: Phacelia (Büschelschön), Ackersenf, Wilder Rettich

Verantwortlich für die Inhalte:



Landesbauernverband
Kreisbauernverband
Landwirtschaftlicher
Ortsverein Faurndau